

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Verlagspreis:

11 • 2096 • 3601.

**Anzeigen-Zarif.**  
Kannahme von Anzeigen bis nachmittags 1 Uhr, Sonntags vor 11 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Zeilen) 20 Pf., Familien-Verzeichnis aus Dresden 30 Pf., die zweiseitige Seite auf Textseite 70 Pf., die zweiseitige Kellereise 1,50 Pf. — In Nummern nach Raum und Freileger die einseitige Grundgebühr 20 Pf., Familien-Verzeichnis aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Zusätzliche Beiträge nach gegen Voranschätzung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

## August Förster

## Flügel Pianos Harmoniums



## August Förster

Königl. Sächs. Hoflieferant  
Dresden, Central-Theater-Passage.

### Für eilige Leser.

Der mit über 100 000 Mark jährlich gewordene **Fluener Postbote** ist in Basel festgenommen worden.

Vom Zentrum ist im Reichstage eine Interpellation über den Streik im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier eingebracht worden.

In Bruchhausen bei Hamburg und in Reddinghausen ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Ausländigen gekommen. Es wurde eine große Anzahl von Verhaftungen vorgenommen.

Der wegen Mordes und Diebstahls verurteilte **Paulanermönch Mazoch** ist aus dem Gefängnis entflohen und spurlos verschwunden.

### Neueste Drahtmeldungen

vom 12. März.

#### Der Arbeitswilligenschutz.

Eine Regierungserklärung im preussischen Herrenhause.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Herrenhause begründete Graf v. Helldorf-Schwerin den von 72 Mitgliedern des Hauses unterzeichneten Antrag v. Puttkamer auf Schutz der Arbeitswilligen. An Stelle des erkrankten Ministers v. Dallwitz erklärte Unterstaatssekretär Holz, daß die Regierung selbstverständlich die erste Pflicht habe, ihrerseits alles zu tun, um die Arbeitswilligen und Gewerbetreibenden in der Bewertung ihrer Arbeitskräfte und ihrer geschäftlichen Tätigkeit wirksam zu schützen, wie es hier in diesem Antrag heißt, daß sie stets bestrebt sein wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, die für die Erfüllung dieser im Streikfall so besonders schwierigen Aufgabe dienlich und notwendig sind. Soweit sich der Antrag auf Gesetzesvorlagen beziehe, sei er nicht in der Lage, sachliche Erklärungen abzugeben. Mag schon der Umstand, daß gerade vor einigen Tagen eine lebhafteste Arbeiterbewegung ausgebrochen ist, den Zeitpunkt der Regierungserklärung nach dieser Richtung hin an sich vielleicht als geeignet erscheinen lassen, so ist das Bedenken ausschlaggebend, daß das Reichsgebiet, das hier in Frage kommt, der Reichsregierung vorbehalten ist. Der Staatssekretär des Innern hat vor einigen Tagen sich im Reichstag eingehend über diese Frage geäußert und Wege angedeutet, die vielleicht für die Lösung in Betracht kommen können. Ich darf auf diese Ausführungen hier Bezug nehmen. Was nun aber weiter die Verwaltungsmaßnahmen anbelangt, das heißt alle die Maßnahmen, für die das Ministerium des Innern in Preußen zuständig und andererseits verantwortlich ist, so kann ich die Versicherung geben, daß von seiten des Ministeriums alles getan ist, um die wichtige Aufgabe, die hier in Frage steht, nach Kräften zu erfüllen. Ich verweise zunächst in dieser Beziehung auf die Aenderung der Organisation, die für die Polizeiverwaltung in Industriebezirken eingetreten ist. Bereits vor zwei Jahren sind für Bochum, Gelsenkirchen und Essen förmliche Polizeiverwaltungen organisiert worden, eine Einrichtung, die einer erheblichen Verstärkung des Exekutivpersonals und einer wirksamen Konzentration der Polizeigewalt mit sich bringt. Die gleiche

Mahnahme soll noch im kommenden Etatjahre für den ober-sächsischen Industriebezirk und den Saartkreis in Betracht kommen. Abgesehen davon, ist die Veranziehung von Gewerbetreibenden und Schülern aus Gebieten, die der Streikgefahr weniger oder gar nicht ausgesetzt sind, zur Beseitigung in den Streikgebieten nach einem in allen Einzelheiten geregelten Verteilungsplan vorgehen. Auf Grund dieser planmäßigen Vorbereitungen sind vor einigen Tagen Gewerbetreibenden und förmliche Schullehrer in beträchtlicher Anzahl in das Streikgebiet abgezogen, so daß dort eine starke Polizeitruppe zur Verfügung steht. Nach der heutigen Lage der Dinge darf angenommen werden, daß diese Maßnahmen ausreichen, um die Interessen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit nach jeder Richtung zu schützen. Sollte aber dieser Erfolg wider Erwarten durch ein ordnungs- und geschwichtiges Verhalten in Frage gestellt werden, so werde die Regierung keinen Augenblick zögern, die staatlichen Maßnahmen zu verstärken und alle Kräfte aufzubieten, um sie jeder Schädigung berechtigter Interessen mit voller Energie nachdrücklich und nachhaltig entgegenzustellen. (Beifall.) Herr v. Puttkamer dankte der Regierung, daß sie so energische Maßnahmen in Aussicht gestellt habe. Er verwies zur Begründung seines Antrages noch darauf, daß im sächsischen Landtage die bürgerlichen Parteien einmütig dasselbe betont haben. Die Hamburger Bürgerschaft habe den Senat ersucht, sich dem Vorgehen der sächsischen Regierung anzuschließen, und dem Reichstage liege eine entsprechende Resolution vor. Leider habe die Regierung bisher ihre Pflicht beim Schutze der Arbeitswilligen nicht in genügendem Umfange erfüllt, so beim Moabitier Anwalt.

#### Streikaustrittungen.

Essen. Heute vormittag haben sich auf der Gutehoffnungshütte bei Oberhausen Streikaustrittungen zugetragen. Auf dem Schacht „Londern“ wurden 18 Bergleute die Schube und Kleider zerhackt. In Dells wurden die Arbeitswilligen mit Steinen beworfen.

#### Aus dem Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Vom Zentrum ist folgende Interpellation eingebracht worden: Ist der Herr Reichskanzler bereit, über den Stand des Streiks im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier Auskunft zu geben? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um unter Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der Bergarbeiter ein rasches Ende dieses den deutschen Volkswohlstand schwer schädigenden Ausstandes herbeizuführen? Präsident Kaempf erklärt, daß er diese Interpellation auf die morgige Tagesordnung setzen werde. Dann wird die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Angenommen wurde eine von der Budgetkommission beantragte Resolution, die den Reichskanzler um eine Novelle zum Beamten- und Offiziers-Pensionsgesetz ersucht, durch welche das Einkommen aus einer im Ruhestand erfolgten Privatansetzung unter bestimmten Voraussetzungen auf das Ruhegehalt angerechnet werden kann.

#### Aus der Budgetkommission des Reichstages.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte heute weiter über die Verhältnisse und Wünsche der Postbeamten und Unterbeamten. Ein Antrag des Abgeordneten Hübsch (Volksp.), des Generalsekretärs des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten, der der Kommission

für diese Verhandlungen angehört, auf Genehmigung öffentlicher Feuerungsanlagen für die nicht etatsmäßig angestellten mittleren Beamten und Unterbeamten wurde abgelehnt. Die in Aussicht genommene Errichtung von Krankenkassen für Unterbeamte unter Verzichtung eines erheblichen Reichsausmaßes fand allgemeine Zustimmung unter der Voraussetzung eines ausreichenden Einflusses der Beamten auf die Verwaltung dieser Kassen.

#### Abschluß zweier Militäraviatiker.

Berlin. (Priv.-Tel.) An der Berlin-Potsdamer Chaussee, zwischen Jekendorf und Wannsee, kürzten heute 10 Uhr vormittags die Militärflieger Ventnants Engwer und Solmitz mit ihrem Darlan-Eindecker aus der Höhe von 300 Metern ab. Dabei erlitt Ventnant Engwer so schwere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustande dem Großlichterfelder Kreisstranctenhause angeliefert werden mußte. Sein Passagier, Ventnant Solmitz, kam glücklicherweise mit geringfügigen Verletzungen davon. Nach einem von anderer Seite vorliegenden Bericht wäre Ventnant Solmitz sehr schwer, Ventnant Engwer dagegen leicht verletzt. Der Unfall hatte seine Ursache darin, daß plötzlich der Motor des Eindeckers ansetzte.

#### Der englische Flottenetat.

London. Die „Times“ erklärt, daß es sich bei der endgültigen Festsetzung des Flottenetats als unmöglich erwiesen habe, die erhoffte Reduktion zu erzielen, da die Verzögerungen in den Ausführungen des Schiffbaues während des laufenden Jahres die Ausgaben für das kommende Etatsjahr erheblich steigerten. Nur eine kleine Verminderung des Etats werde möglich sein. Auch „Daily News“ erwarten nur eine kleine Verminderung des Flottenetats, die weniger als eine Million Pfund betragen würde.

#### Russische Schiffbauten.

London. „Daily Telegraph“ meldet aus New York von gestern: Nach einer Zeitungsnachricht aus Philadelphia erklärte ein Vertreter der dortigen Schiffbaufirma „Cramp u. Sons“, daß Rußland beschlossen habe, zwei seiner vier Dreadnoughts zu 30 000 Tonnen von dieser Firma bauen zu lassen. Die beiden anderen sollten von der Firma Vickers in Barrow gebaut werden. Jedes der vier Schiffe wird einschließlich der Bewaffnung und Panzerung 48 Millionen Mark kosten.

#### Großzügige spanische Baupläne.

New York. Die „New York Tribune“ erzählt von unterrichteter Seite, daß Spanien mit der National-Eisenbahn wegen einer 60-Millionen-Anleihe in Verhandlung stehe, um eine Eisenbahn von Madrid nach Frankreich, sowie einen Tunnel durch die Pyrenäen zu bauen. Den Bau soll eine amerikanische Gesellschaft ausführen.

#### Aus der Republik China.

London. Die „Times“ melden aus Hongkong von gestern: Die telegraphische Verbindung mit Kanton ist unterbrochen. Es wird berichtet, daß gestern dort zwischen den neuen Truppen der Regierung und den alten Mächtigenden, die zur Unterstützung der Revolution aufgebunden worden waren, jetzt aber aufgelöst werden, ein Gefecht stattgefunden habe.

Berlin. Der 18 Jahre alte Hausdiener Adolf Puttkamer, der am Mittwoch voriger Woche die Witwe Schell in ihrer Schaufabrik am Spittelmarkt nieder-

### Kunst und Wissenschaft.

++ Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am Opernhaus wird Donnerstag, den 14. März, die romantische Oper „Der Freischütz“ aufgeführt. Besetzung der Hauptrollen: Othor: Herr Perron, Agathe: Fräulein Stänzer (zum erstenmal), Knecht: Frau Raft, Kaspar: Herr Erdmann, Max: Herr Soot, Eremit: Herr Jotmann. — Die nächsten Wiederholungen der beiden Lustspiele: „Die Erziehung zur Ehe“ von Otto Erich Hartleben und „Vollkorns Geburtstag“ von Ludwig Thoma finden Donnerstag, den 14., und Sonntag, den 17. März, außer Abonnement statt.

++ Miss Gabilowitsch hat sich aus dem einseitigen Pfortschüler zu einem hochachtbaren Meister des Klavierspiels entwickelt. Das reichhaltige Programm, das er achtern einem zahlreichen Publikum im Künstlerhause vorführte, zeigte sein außerordentliches Können in erfreulicher Weise. Was Robert Schumann über das Klavierspielen sagt: „Das Wort spielen ist sehr schön, da der Spieler eines Instruments eins mit ihm sein muß; wer nicht mit dem Instrumente spielt, spielt es nicht“, das paßt vorzüglich auf ihn. Nicht daß es etwa nur seine technischen Schwierigkeiten mehr für ihn zu bewältigen gäbe; er ist auch so verwaschen mit seinem Instrumente, spielt er ist so klaviermäßig, daß er nur wenige Rivalen auf seinem Gebiete zu fürchten braucht. Die ungemein schwierige, an Bedeutung hinter der mit ihr 1855 zugleich erschienenen „Hilf-Moll-Sonate“ Op. 11 freilich zurückstehende „Sonate“ Op. 22 in G-Moll von Schumann, eine immerhin bewundernswürdige Schöpfung von genialer Schöpfung des jungen Meisters, kam in prächtiger Klarer, dynamisch mitreißender Weise zum Vortrag. Und es war trotz der sogenannten „großen Zug“ auch keine Kleinigkeit in der Anspannung vergangen. Der starke Eindruck, den Gabilowitsch mit dem Schumannschen „Zur- und Drangverfe“ hervorrief, wurde mit dem Vortrag der übrigen Stücke seines Programms nicht wieder erreicht, obwohl auch Beethoven's „Dur-Sonate“ aus Op. 2 sehr feinsinnig interpretiert wurde. Von eigener Komposition trug der Künstler eine Meditation und ein Intermezzo appassionato Op. 9 vor, und er zeigte sich damit als ein achtbarer Organist von Brahm's, ohne den Einfluß der Neurenen ganz zu verlernen. Die virtuosen Etüde, eine hübsche Gavotte von Glasunow und Brillantfeuerwerk von Capellinoff und Mokhowski, riefen die Zuhörer zu energischer Beifallsäußerung jeder Art hin.

++ Zum Organisten der Kreuzkirche soll als Nachfolger Alfred Sittard's einer in auswärtigen Mäkten verbreiteten Nachricht zufolge der Chemnitzer Organist Bernhard Pfannkuch gewählt sein. Nach Erlöschung an nachgehender Stelle teilen wir mit, daß diese Meldung den Tatsachen nicht entspricht, da eine Entscheidung noch gar nicht getroffen ist.

++ Das Reisestipendium der Gottfried-Semper-Stiftung auf das Jahr 1912 ist vom Rat dem Architekten Georg Weinholdt auf Grund der von ihm eingereichten Arbeiten verliehen worden.

++ Preis Dedengemälde für das neue Rathaus in Dresden sollen nach einem Beschlusse des Rates auf der Großen Kunstausstellung Dresden 1912 zur Ausstellung gebracht werden unter der Bedingung, daß sie spätestens am 1. August an ihrem Bestimmungsorte angebracht werden.

### Berliner Leben.

E. Berlin, 11. März.

Die deutsche „Varenupolis“ soll ein neues königliches Opernhaus erhalten. Also einen Bau, der nicht nur für sie eine Freude und Sehenswürdigkeit werden müßte, sondern auch der Gipfel alles dessen, was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden ist, und ein Vorbild für alle Theatergebäude der nächsten Zukunft. Etwas wie es ihrzeit bei den Opernhäusern in Paris, Wien und Dresden der Fall gewesen ist. Dazu wäre erforderlich, daß man einen allgemeinen Wettbewerb ausschreibe, den beteiligten Architekten völlig freie Hand ließe, damit sie sich nach ihren eigenen künstlerischen Anschauungen unbehindert betätigen könnten,

und dann dem, der den besten, schönsten und zweckmäßigsten Entwurf lieferte, die Ausführung übertrage. So müßte es sein. Der Neu-Berlin und insbesondere die in den obersten Schichten webende Kunstliebte kennt, weiß, daß die Dinge einen ganz anderen, ungelähr entgegengekehrten Verlauf nehmen. Da werden zwei, drei akademisch geübte Architekten, von denen man annehmen darf, daß sie allen genialen Seitenprüngen und eigenartig schöpferischen Gedanken aus gewichtigen Gründen abhold sind, herausgeholt, es werden ihnen bestimmte Wünsche von oben vorgezogen und dann fordert man sie auf, danach ihre Entwürfe zu machen. Wenigen die dann nicht einmal den bescheidenen offiziellen Ansprüchen, begnügt die in Räumlichkeiten bei uns reichlich schwerfällige öffentliche Meinung sich zu regen und einen schäudernden Trud auszuüben, dann zieht man den einen oder anderen brauen Architekten hinzu und veranlaßt einen zweiten förmlichen Wettbewerb, aus dem dann eine feine Durchschnittsarbeit hervorgeht. Denn selbst dann wird nicht die verhältnismäßig beste Leistung preisgekrönt, sondern diejenige, die gestattet, daß man loszulegen „zu Hause“ arbeiten lassen kann, wie es eine sparsame Hausfrau mit ihren Kleidern und Hüten macht. Ein Mitglied des Berliner Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ist der glückliche, dem die Lösung der wichtigsten architektonischen Aufgabe der Gegenwart in den Schöpfungen fallen dürfte, — falls nicht die öffentliche Meinung noch einmal dagegen aufbegehrt und es vielleicht durchzieht, daß doch ein allgemeiner Wettbewerb ausgeschrieben wird.

Geb. Rat Grube, der voraussichtliche Sieger, ist sicher ein sehr begabter und geschmackvoller Baukünstler und sein Entwurf ist eine technisch saubere Arbeit, die sogar, wie allgemein anerkannt wird, bezüglich der neueren Anordnung höchst zweckmäßig und annehmbar ist. Aber bei einem solchen Bau kommt es doch in erster Linie auf das Neuhere an und dieses verriert einen solchen Mangel an eigenen Einfällen, an schöpferischer Kraft und an neuzeitlichem Empfinden, daß der Entwurf schon deshalb unbedingt zu verwerfen ist. Man stelle sich vor: er ist ein Gemisch aus archaischen Tempelmotiven in dem beherrschenden Mittelbau der Hauptausführung acht mächtige korinthische Säulen,

verklagen und 30 Mk. aus der Kasse gestrichelt hatte, in  
gekoren abend in Lauban verhaftet worden.

**Wachen.** Ein Arbeiter namens S. enden wurde unter  
dem Verdachte, kurz vor Weihnachten in der Nähe von  
Dresden einen alten Gutsbesitzer ermordet und be-  
raubt zu haben, verhaftet und den holländischen Behörden  
ausgeliefert.

**Türken.** An Bord des aus Hamburg hier ein-  
getroffenen französischen Dampfers „Utrac“ sind zehn  
Riflen mit 250 Gewehren entdeckt worden, die als  
Spielzeug deklariert waren. Die zwei Expeditionsfir-  
men, an welche die Gewehre adressiert waren, werden wegen fal-  
scher Deklaration verfolgt, obgleich sie erklärten,  
den Ursprungsort der Sendung nicht gekannt zu haben.

**Paris.** Das „Echo de Paris“ hält die Ernennung des  
russischen Gesandten in Belgrad, Partwig, zum Bot-  
schafter in Konstantinopel als Nachfolger Tscharnows nicht  
dazu angetan, das Zusammenwirken der Mächte der  
Triple-Entente im Orient zu fördern. Partwig  
sei als Gesandter in Teheran einer der hauptsächlichsten  
Begner des russisch-englischen Abkommens von 1907 und  
einer der Freunde der Vordamer Abmachungen.

**Bern.** Die Bundesregierung wählte zum Bundes-  
rat an Stelle von Comie die Direktor des internationalen  
Bureaus des geistigen Eigentums, Louis Perrier,  
Staatsrat des Kantons Neuchâtel. Die Bundesregierung  
wählte ferner fünf neue Bundesrichter, so daß deren  
Zahl auf 24 steigt.

**Konstantinopel.** Der Kommandant von Bengali Enver  
Pasha ist beauftragt worden, dem Scheich der Senuffi  
den Großorden des Osmanen-Ordens nebst einem kost-  
baren Sabel, einem Teppich und einer Uhr mit Brillanten  
besetzt als Geschenk des Sultans zu überreichen.

## Der Verband Sächsischer Industrieller,

der gegenwärtig in Dresden seine mit der Feier des zehn-  
jährigen Bestehens verbundene Jahreshauptver-  
sammlung abhält, begann heute vormittag 11 Uhr seine  
geschäftlichen Beratungen mit einer Verlesung  
des Jahresberichts. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Kommerzien-  
rat Lehmann, begrüßte die zahlreich erschienenen und  
sprach seine Freude darüber aus, daß auch das zehnte Jahr  
den Verband wieder in seiner Entwicklung gefördert habe  
und er der weiteren Zukunft mit Ruhe und Sicherheit ent-  
gegenzusehen könne. Leider habe der Verband im letzten  
Jahre eine Reihe Mitglieder durch den Tod verloren,  
darunter die Herren Geh. Kommerzienrat Zweiniger, Prä-  
sident der Leipziger Handelskammer, Kommerzienrat Reich-  
hardt, früherer Präsident der Handelskammer Plauen, Kom-  
merzienrat Doerflinger, Kommerzienrat Döbel, Berg-  
bau und seinen Mitbegründer Geh. Kommerzienrat Bogel-  
Dresden. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Ver-  
storbenen von ihren Plätzen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung erstattete Herr Stadikus  
Dr. Streifmann den

### Geschäftsbericht.

aus dem folgenden hervorgehoben sei: Die Entwicklung des  
Verbandes Sächsischer Industrieller im verfloffenen Ge-  
schäftsjahr ist eine äußerst zufriedenstellende gewesen. Dem  
hinsichtlich Abgang von Mitgliedern durch Tod des In-  
habers, Auflösung des Geschäftes oder durch Austritt aus  
dem Verband steht eine überwiegende Zahl von Neu-  
meldungen gegenüber, so daß der Verband insgesamt 470  
Mitglieder neu gewonnen hat und bis zum heutigen Tage  
der Generalversammlung die Zahl von 5000 Mitgliedsbetrie-  
ben mit über 550 000 Arbeiter umfaßt. Neu beigetreten sind  
im vergangenen Geschäftsjahre von körperlich-  
gruppen der Verband der vereinigten Rauchwarenzüchter  
und -händler in Leipzig, der Verband Deutscher  
Vorbereitungsbereiter in Leipzig, der Kaufmännische Verein  
in Eisenach. Eine äußerst erfreuliche Entwicklung hat  
auch die von Verband Sächsischer Industrieller begründete  
Streikentschädigungsgesellschaft genommen, die auf ihrer  
letzten Hauptversammlung beschlossen hat, den Namen  
„Deutscher Industrieversicherungsbund“ an-  
zunehmen, nachdem auch aus anerkennenswerten Kreisen mehr  
und mehr der Wunsch rege geworden war, die Einrichtung  
der Gesellschaft auch anerkennenswerten Firmen nutzbar zu  
machen. Er zählt gegenwärtig 3025 Firmen mit einer  
Vollsumme von 25 Millionen Mark zu seinen Mitgliedern.  
Die Arbeiten des Verbandes betreffen auf dem Gebiet der  
Reichsvereine vor allem die Wahrnehmung der  
Interessen der sächsischen Industrie in Bezug auf die  
Wirtschafts- und Sozialpolitik. Insbesondere hat sich der  
Verband mit der Frage der Vorbereitung für die kom-  
menden Handelsverträge beschäftigt und ist in  
dem Komitee für die handelspolitische Verhandlung, das  
sich unter dem Vorsitz des Herrn Generaldirektors Wald-  
schmidt in Berlin gebildet hat, vertreten. Wiederholt hat  
der Verband Gelegenheit genommen, Klagen wegen Zoll-  
schwierigkeiten, die im letzten Jahre im Verkehr mit Frank-  
reich und Italien hervorgerufen sind, zu beilegen und sich  
weiterhin gegen Unbilligkeiten in der Verzollung bei der  
Ausfuhr nach Deutschland in wiederholten Fällen gewandt.  
Auch wegen der für Frankreich einzuführenden neuen Tarax-  
bestimmungen ist der Verband in einer Eingabe an das  
Auswärtige Amt vorstellig geworden und hat mit Verwen-  
dung beantragt, daß die Reichsregierung wenigstens eine  
Aufschiebung des Inkrafttretens der neuen Taraxbestimmun-  
gen, und wie zu hoffen steht auch eine Abmilderung der von

Frankreich beschlossenen Bestimmungen erreicht hat. Des-  
gleichen hat der Verband zur niederländischen Kollektion  
Stellung genommen. Seine ausführlich begründete Ein-  
gabe über die Frage des Zolltariffes bei der Wiederein-  
führung sächsischer Warenhande ist von dem Herrn Reichs-  
minister dem Deutschen Handelsrat zur Begutachtung vor-  
gelegt worden, der seinerseits die deutschen Handelskammern  
hierüber befragt hat, die sich vielfach zu dem  
Vorstellungen des Verbandes geäußert haben. Bei der außer-  
ordentlich großen Bedeutung der Frage der Vorbereitung  
der neuen Handelsverträge wird der Verband im kommen-  
den Geschäftsjahr seine Hauptaufgabe mit darin zu erblicken  
haben, die Stellung der sächsischen Industrie zu einer teil-  
weisen Revision des Zolltariffes, ferner zu der Frage der  
Vereinheitlichung der internationalen Bestimmungen über  
allgemeine Grundsätze der Handelspolitik (Behandlung der  
Reisenden, Taraxfragen usw.), sowie vor allen Dingen die  
wichtigste Frage der etwaigen Revision der Reichsbeihilfen-  
gesetzgebung zu erörtern. Am arbeitsreichsten war im ver-  
gangenen Jahr für den Verband das Gebiet der Sozial-  
politik, da in der Reichsvereine eine neue Verord-  
nung dem Reichstag ein Vorwurfsentwurf vorlag, welcher die  
wichtigsten sozialpolitischen Fragen, sowie die  
Frage der Fortführung der sozialen Gesetzgebung umfaßt.  
Der Verband begrüßt es, daß die teilweise vorhanden ge-  
wesene sozialdemokratische Mißwirtschaft in den Reichs-  
verfassungen sich nach den letzten Bestimmungen der Reichs-  
vereine nicht mehr in dem Maße wie früher wird  
betätigen können, daß ferner die anfangs geplante völlige  
Beseitigung der kleinen und mittleren Betriebskrank-  
kassen unterblieben ist und die Selbstständigkeit der Berufs-  
genossenschaften bewahrt wurde. In der Frage der Pen-  
sionsversicherung der Privatbeamten sind die  
von dem Verband in Gemeinschaft mit dem Verband Tech-  
nischer Industrieller aufgestellten Vorschläge für die Ver-  
zinsung dieser Frage vom Standpunkt der Industrie aus  
im wesentlichen in dem verabschiedeten Gesetz berücksichtigt  
worden. Die Frage der gesetzlichen Regelung der Heim-  
arbeit hat den Verband auf das intensivste beschäftigt. Der  
Verband hat ferner Stellung genommen zu dem dem Reichs-  
tag vorgelegten Gesetzentwurf über den Patentschutz-  
sicherungswang, sowie auf Grund einer Umfrage  
unter den Mitgliedern zu dem Entwurf des Reichs-  
handelsministeriums wegen der Frage der Konkurrenz-  
klausel. Der Verband hat weiter die Frage des von den  
sozialdemokratischen Gewerkschaften geübten Terrorismus  
erörtert. Vebsthat interessiert war und ist die Industrie noch  
heute an der Ergründung geeigneter Maßnahmen gegen die  
Fälschung der Lebensmittelpreise. Der Ge-  
samtvorstand hat namentlich auf die Notwendigkeit der  
Zufuhr von Fleisch nach Sachsen hingewiesen. Im Zu-  
sammenhang hiermit hat der Verband gelegentlich der  
Feier einer Reform des Systems der Einfuhrzölle eine  
Anforderung. Wiederholt hat der Verband endlich Stellung  
genommen zu der Frage der Sicherung der wirtschaftlichen  
Gleichberechtigung des deutschen Unter-  
nehmens in Marokko. Auf dem Gebiet der  
sächsischen Gesetzgebung hat der Verband vor allen Dingen  
zu dem dem Reichstag vorgelegten Entwurf Nr. 19 (Ent-  
wurf eines Gesetzes über die Verweisung der Ge-  
meinden auf eine Kohlensteuer und weiterhin auch gegen die  
mindestens indirekte Empfehlung einer Gewerbesteuer in  
dem Entwurf der Regierung, sowie gegen die in § 10 des Ent-  
wurfs ruhende Gefahr einer weiteren Benachteiligung und  
eventuellen Sonderbelastung der Industrie und des Ge-  
werbes gewandt. Der Verband hat weiter zu dem Entwurf  
eines Gesetzes über Änderung von Bestimmungen der  
Landgemeindevorstände Vorschläge gemacht, die den  
in der Form von juristischen Personen betriebenen Ge-  
werkschaften eine größere Vertretung als bisher ge-  
währt werden sollen. Der Verband hat weiterhin seine Be-  
treibungen auf Vertretung der Industrie in der  
ersten Kammer abermals ausgenommen und  
der Landesparlament in einer Eingabe übermitteln. Im  
Anschluß an die Ausführungen des Herrn Kommerzienrats  
Lehmann bei der vorjährigen Hauptversammlung des Ver-  
bandes hat der Verband die Frage der Förderung des  
Einwohnerbauwesens seine Aufmerksamkeit zuge-  
wandelt und hat durch die Ausstellung von zwei Arbeiter-  
wohnhäusern auf der Dresdener Qualene-Ausstellung weite  
Reife für die Errichtung solcher Arbeiterwohnhäuser inter-  
essiert. In dem Gesamtvorstand des Verbandes  
ist Herr Kommerzienrat Großmann aus Großhörn, sowie  
Herr Brauereibesitzer Günkel, Wernsdorf, neu  
gewählt worden. Die Ständige Ausschuss-  
kommission für die deutsche Industrie wählte die  
Herrn Kommerzienrat Marwitz und Dr. Streifmann zu  
Mitgliedern und übertrug Herrn Dr. Streifmann auf  
Vorschlag des Bundes der Industriellen das Amt des Vor-  
sitzenden in dieser für das gesamte Ausschusswesen  
so außerordentlich wichtigen und erfolgreich wirkenden  
vorbildlichen Organisation. Der Geschäftsbericht schließt  
mit dem Ausdruck der Freude über die Entwicklung des Ver-  
bandes, der sich in den zehn Jahren aus kleinsten Anfängen  
heraus zu einer der bedeutendsten wirtschaftspolitischen  
Organisationen Deutschlands emporgearbeitet hat und durch  
seine Entwicklung auch in der Zukunft befähigt sein möge,  
seinen künftigen wachsenden Einfluß zum Nutzen der Inter-  
essen der sächsischen und der deutschen Industrie einzusetzen.

An dem Geschäftsbericht schloß sich die Erhaltung des  
Kassenberichts durch den Schatzmeister und die Ge-  
winnabrechnung zum Vorstand. Heute nach-  
mittag 2 Uhr wurde die Tagung in Anwesenheit zahlreicher

Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden, von  
Handelkammern und kommerziellen Korporationen mit  
einer allgemeinen Mitgliederversammlung  
fortgesetzt.

## Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 12. März.

Se. Majestät der König besichtigte heute vor-  
mittags die Kriegerdenkmäler und hatte später anlässlich  
des Geburtstages des Prinz-Regenten von Bayern dem  
bayerischen Gesandten Grafen von Montgelas einen Besuch  
ab. — Morgen abend 8 1/2 Uhr findet im Residenzschloß ein  
Festbankett statt.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist heute  
vormittags 8 Uhr 50 Min. mit seiner Begleitung in Trieb  
eingetroffen und gedenkt heute nachmittag zu Schiff nach  
Korfu weiterzuziehen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann  
Georg hat sich heute nachmittag 4 Uhr in Begleitung des  
persönlichen Adjutanten Hauptmanns v. Orlert in nach  
Vestala begeben, um dem Offizierkorps des 107. Regiments  
einen Besuch abzustatten und im Offiziersklub am ge-  
meinsamen Essen teilzunehmen. Abends 11,37 Uhr wird  
der Prinz wieder hier eintreffen.

Prinz Johann Georg besuchte gestern den  
Kunstsalon Emil Richter, Prager Straße, und besichtigte  
mit lebhaftem Interesse die hiesigen ausgetheilten  
Werke von Otto Altenkirch und Will Münch-Rhe.

Am Sonnabend nachmittag traf im Automobil Ihre  
Königliche Hoheit Prinzessin Mathilde in Begleitung  
mehrerer Damen in Reichen ein. Die Prinzessin  
besichtigte die Albrechtsburg und machte verschiedene pho-  
tographische Aufnahmen. Später wurde im königlichen  
Burgkeller der Kaffee eingenommen. Darauf begaben sich  
die hohen Herrschaften zu Fuß nach der Stadt.

Anlässlich des heutigen Geburtstages des Prinz-  
Regenten Luipold von Bayern sprachen die Minister, die  
Mitglieder des diplomatischen Korps, der kommandierende  
General d'Elia, Oberbürgermeister Dr. Bentler, Geh. Regie-  
rungsrat v. Sieglitz u. a. heute vormittags beim bairischen  
Gesandten Grafen Montgelas vor, um ihre Glückwünsche  
auszusprechen. Heute abend 7 1/2 Uhr findet beim bairi-  
schen Gesandten ein Festessen statt, wozu u. a. die Mini-  
ster, die Gesandten, der kommandierende General, der  
Vizepräsident und andere geladen sind und bei  
dem Graf Montgelas ein Hoch auf den König  
von Sachsen und Staatsminister Graf Bismarck  
von Scharf einen Trinkspruch auf den Prinz-  
Regenten Luipold ausbringen wird. — Beim 102. In-  
fanterie-Regiment in Zittau, dessen Ober der Prinz-Regent ist,  
sind heute mittag eine Festfeier statt. Heute abend ver-  
einigt sich das Offizierkorps mit den Spitzen der staatlichen  
und städtischen Behörden zu einem Festessen im Kasino,  
wobei der Regimentskommandeur Oberst Daepe das Hoch  
auf den Prinz-Regenten ausbringen wird.

Aus dem Landtage. Die zweite Kammer  
hatte heute große Jurisdebatte. Die Schlussberatung  
über das königliche Dekret Nr. 11, Änderung von  
Landesgesetzen über die freiwillige Ge-  
richtsbarkeit, rief in Verbindung mit einem Antrag  
Dr. Mangler auf Erweiterung der Zuständigkeit der Ge-  
richtsrichter auf dem Gebiete der Grundbesitzverhältnisse  
lange juristische Auseinandersetzungen hervor. Die An-  
wälde befürchten durch die im Gesetze gegebene Möglichkeit  
der Begrenzung von Notariatsbezirken eine empfindliche  
Schädigung, und die Herren Dr. Kallier, Dr. Böhm,  
Dr. Sieh, Dr. Mangler und Dr. Schana gingen  
auch dann nur teilweise von ihrer Ansicht ab, als Justiz-  
minister Dr. v. Dittl beruhigende Versicherungen abgab.  
Die Sozialdemokraten erschwerten die Debatte noch durch  
Einbringung eines Antrages Riem, der sämtlichen  
Notariatsämtern die Vornahme von Notariatsgeschäften ge-  
statte wolle. Am schärfsten fiel die Kritik des Entwurfs  
durch den Abgeordneten Dr. Böhm aus, der wiederum,  
wie schon oft, als einziges Kammermitglied seine Rede  
vom Referententisch aus hielt, und dabei dem ganzen Hause  
in lebhaftem Ton Zeugnisse erteilte. Er beantragte  
schlichte Ablehnung der Artikel I und II und über  
Artikel IV namentliche Abstimmung, was jedoch im Hause  
keine Gegenliebe fand. Schließlich wurden die Deputa-  
tionsanträge angenommen und der Antrag Riem ab-  
gelehnt.

Der Geschäftsbericht des Verbandes für Jugend-  
hilfe für 1911 ist soeben erschienen. Dieses Unternehmen  
hat bereits 58 humanitäre Vereine auf dem Gebiete des  
Jugendbeschutzes zu organisatorischer Geschlossenheit geführt.  
Dabei hat sich jeder Verein seine Eigenart und Selbstständig-  
keit in vollem Umfang bewahrt. Auf eben dieser Tatsache  
beruht sogar, wie der Geschäftsbericht hervorhebt, der  
ganze Wert der geschaffenen Einheit. Denn bei der inneren  
und äußeren Verschiedenheit der einzelnen Arbeitsgebiete,  
auf denen sich vorbeugende Jugendhilfe zu betätigen sucht,  
kann wirksame Hilfe in den meisten Fällen nur durch eine  
Mehrfachheit von Hilfskräften gebracht werden, die in syste-  
matisch geordneter Form und Rolle tätig werden. Auch er-  
scheint es von besonderem Werte, daß diese Gesamtarbeit  
für das Gebiet der Stadt und der beiden Amtshauptmann-  
schaften Dresden nach der Lösung angekrebt wird. Die  
Arbeit des Verbandes ist im Berichtsjahre 2008 Jugend-  
lichen zugute gekommen. Die schulentlassene Jugend ist

darüber ein starker Dreieckstisch) und aus Anlehnungen  
an die Renaissance, während im Innern das Barock über-  
wiegt. Also ein übler Sittlichkeitsmaß! Das ist so ziem-  
lich das Schlimmste, was heutzutage einem solchen Monu-  
mentalbau nachsagen ist! Man befreit daher voll-  
kommen, daß ein Berliner Zentrifer im ersten Akt über  
dieses Projekt die auch nicht gerade klassischen, aber treff-  
lichen Verse gesammelt hat:

„Nach solchen Feinden und noch herbem  
Einfluss der Mensch den Wettbewerbern  
lud ruf, erschreckt von ihrem Daurpad:  
„Zeit doch achzeit! Pant keine Oper!“ \*)

Zu der Tat, sein neues Opernhaus wäre immer noch  
viel besser, als ein solches, das Neu-Berlins miltärische  
Neubauten um ein weiteres Monument künstlerischer Un-  
zulänglichkeit vermehren würde. Dazu kommt nun noch  
der in jeder Hinsicht ungeeignete Bauplatz auf dem Gebiet  
des früheren städtischen Theaters neben dem Generalstabs-  
gebäude und gegenüber der Siegesallee. Hier auf diesem  
Boden würden sich alle Fehler und Mängel des Grubischen  
Opernhauses wie auf einem Präsentierteller in doppelter  
Lebensgröße bemerkbar und lässlich machen. Hoffentlich ist  
es noch nicht zu spät. Die elf oder zwölf Millionen, die das  
neue Haus kosten soll, les würden wohl schließlich an die  
anzahl herauskommen) wären hierfür hinausgeworfen,  
und es wäre besser, wenn man vorderhand ganz darauf  
verzichtet und einen Teil dieser Millionen zur Verbesserung  
des an sich noch immer schönen alten Opernhauses unter  
den Linden und den dort stattfindenden — Aufführungen  
verwenden sollte. Vielleicht wird schon die nächste Gene-  
ration eine bessere und würdigere Lösung der Aufgabe, der  
deutschen Reichshauptstadt ein modernes Opernhaus zu  
errichten, zustande bringen.

Wir sind überhaupt hauptsächlich auf Zukunftshoffnun-  
gen eingestellt. Von dem neuen Zweckverband, der soeben  
in dem bisherigen Berliner Kammerer Dr. Zeiniger einen  
energischen Leiter erhalten hat, hoffen wir, daß er Groß-

Berlin vor weiteren Waldverwüstungen in der näheren Um-  
gebung bewahren, bessere Wohnungsverhältnisse für die min-  
derbemittelten Klassen schaffen und vom Bodenwucher und  
von oben kalternbauten befreien werde. Ob sich diese und  
noch weitere Hoffnungen erfüllen werden, bleibt abzuwarten.  
Es ist jedenfalls sehr erfreulich, daß sich Männer, wie der  
frühere Staatssekretär Dornberg und Dr. Friedrich Rau-  
mann an die Spitze eines Propaganda-Ausschusses für Groß-  
Berlin gestellt haben, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat,  
dem Zweckverband die Wege zu positiver Arbeit zu ebnen  
und ihm zugleich erdennenswerte Ziele vorzusetzen. Es  
ist diesem Ausschuss bereits gelungen, das Interesse der Be-  
völkerung zu erwecken. Die von ihm bisher veranstalteten  
Versammlungen waren überaus zahlreich besucht und zeich-  
neten sich durch ebenso sachgemäße wie lebhafte und an-  
ziehende Debatten aus. Darin waren alle einig, daß leider  
bisher in Berlin viel, sehr viel in der baulichen Entwicklung  
und in der gesamten Stadtlage verabsäumt worden ist,  
daß die Unterlassungsünden und Missetaten der verfloffenen  
Jahre kaum je wieder gutzumachen sind und daß daher  
wenigstens für die Zukunft ähnliche Fehler nach Möglichkeit  
vermieden werden müßten.

Einer der Männer, der für diese Uebelstände in erster  
Linie mit verantwortlich, wenn auch keineswegs allein  
schuldig ist, der Berliner Oberbürgermeister Dr. Martin  
Krischner, hat soeben seinen Entschluß kundgegeben, demnach  
von seinem Amte zurückzutreten. Wenn er auch auf Witten  
der ihm wohlgekannten Mehrheit der Stadterwaltung seinen  
Rücktritt noch etwas hinausschieben will, so handelt es sich  
doch nur um eine Galgenfrist für ihn. Er und sein Vor-  
gänger Zelle bieten wahre Schulbeispiele dafür, wie sich eine  
moderne Residenzstadt ihr Oberhaupt nicht wählen soll. Beide  
waren tabellelose Ehrenmänner von rührendem Fleiß und  
Pflichter, wackere Bureaukraten, die ein krammes Regi-  
ment führten, ihre Untergebenen in fester Hand hielten, aber  
nach oben keine Festigkeit bewiesen haben, abhängig von  
ihrer Umgebung waren, keine Initiative und keinen Weit-  
blick besaßen und der allerdings unermesslich schwierigen  
Aufgabe des Stadtoberhauptes von Berlin nicht entfernt ge-  
wachsen waren. Beide waren an weiter Stelle, als

Bürgermeister, trefflich am Platze. Aber wer in einem  
großen Gemeinwesen sich als Zweiter gut bewährt, braucht  
als erster noch lange nicht ebenso einzuschlagen. Zweimal  
hintereinander hat Berlin den schwereren Fleck gemacht, den  
zweiten Bürgermeister einfach auf die freigewordene erste  
Stelle des Oberbürgermeisters hinaufrücken zu lassen, und  
beide Male ist es dabei nicht gut gefahren. Man kann einen  
in Grunde tüchtigen und gescheiten Mann, der im Schatten  
sachlos arbeitet, nur bedauern, wenn er in Verkenntnis  
seiner Fähigkeiten plötzlich auf den Platz an der Sonne  
emporgehoben wird und dort versagt. Krischner war wäh-  
rend seiner ganzen 14jährigen Amtszeit als Berliner  
Stadtoberhaupt — nicht weniger als 19 Monate mußte er  
gleich nach seiner Erwählung auf die königliche Bekräftigung  
warten und manchen unerdienten Spott darüber erdulden  
— zu einem wahren Martyrium verurteilt und schleppte  
eine lange Kette von Mißerfolgen, Enttäuschungen und un-  
angenehmen Reibungen mit allen möglichen Inzanken  
mit sich herum. Namentlich in dem Kampf mit der Großen  
Straßenbahn zog er den Kürzeren. Aber auch sonst zeigte  
er keine glückliche Hand, und man tut ihm wohl nicht Un-  
recht, wenn man ihn den „Oberbürgermeister der verpassten  
Gelegenheiten“ nennt. Zu sozialen und sonstigen Fort-  
schritten, die ein kräftiges, entschlossenes Zugreifen verlang-  
ten, mußte er immer erst gedrängt werden und kam dann  
meist zu spät. Nun er geht, hoffentlich um einem Größeren  
und Fähigeren den Platz zu räumen, darf ihm das Zeugnis  
eines fleißigen, gewissenhaften Beamten erteilt werden,  
aber mit dem Zusatz, daß von dem höchsten Verwalter der  
deutschen Reichshauptstadt mehr zu verlangen sei, als  
Pflichttreue und christliches Streben. Hoffentlich gelingt es,  
ihm einen Nachfolger zu geben, der außer diesen selbstver-  
ständlichen Vorzügen auch einen weiten Blick mit entschlosse-  
ner Tatkraft, die volle Unabhängigkeit von seiner Umgebung  
mit der Auffindung und Verfolgung großer, hochgehender  
Ziele verbindet. Daß es solche Männer im Deutschen  
Reiche gibt, ist unzweifelhaft. Man muß sich nur die Mühe  
geben, sie zu ermitteln, wozu auch ein freier, allgemeiner  
Wettbewerb erforderlich ist. Mit dem Grundsatze des „Man-  
ciertens“ wird man freilich von vornherein brechen müssen.

\*) Der Berliner spricht: „Lps“.



**Echte Kappler Bücklinge**  
empfehlen in hochfeiner Qualität  
**Markert & Peizold, Seestr. 3.**

**Staubsauger**  
**MORELL** elektrisch  
**FAVORIT u. DUPLEX**



für Handbetrieb, 281/2-70 A  
**Waldemar Fischer,**  
N., Metzger Str. 3, Tel. 7230,  
und Prager Strasse 54,  
Wohnweiser (Gef. m. b. G.)

**Oesterreichischer Lloyd, Triest.**

**Thalia"-Vergnügungsreisen.**

IV. „Riviera - Nordafrika - Reise.“ Vom 18. bis 31. März. (Genua, Nizza, Palermo, Tunis, Soussa, Malta, Korfu, Triest.) Fahrpreis mit Verpfleg. v. ca. 257 M. an.  
V. „Osterreise nach Nordafrika und Sizilien.“ Vom 3. bis 17. April. (Triest, Korfu, Malta, Tunis, Philippeville [für Constantine], Palermo, Messina, Cattaro u. Triest.) Fahrpreis mit Verpfleg. v. ca. 310 M. an.



VI. „Nach Spanien u. den Kanarischen Inseln.“ Vom 30. April bis 19. Mai. (Triest, Korfu, Palermo, Algier, Malaga, Cadix, Madeira, Teneriffa, Tanger, Gibraltar, Malorca, Barcelona, Genua.) Fahrpreis mit Verpfleg. von ca. 600 M. an.

VII. „Nach dem Norden“ (Dritte Flottenvereins-Reise). Vom 24. Mai bis 24. Juni. (Genua, Ajaccio, Palermo, Tunis, Philippeville, Algier, Malaga, Gibraltar, Tanger, Cadix, Lissabon, Bayonne für Biarritz, Ryde auf Wight, Ostende, Amsterdam, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung v. ca. 650 M. an.

Weitere Vergnügungsreisen laut Programm. Im Juli und August Drei Nordlandsreisen.

Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.

Zum griechischen Frühling nach Korfu, Athen und den Jonischen Inseln. Eil- oder Küstenfahrten. Ermässigte Spezialbillette. Rascheste Seeverbindung nach Konstantinopel mit Eildampfern; Küstenfahrten mit Postdampfern.

Prospekte, Auskünfte in Dresden bei: **Generalagentur des Oesterreichischen Lloyd, Intern. Reisebureau Alfred Kohn, Christianstr. 31;** Thos. Cook & Son, Prager Str. 43; A. L. Mende, Bankstr. 3.

Mit großem Erfolg und allgemeiner Anerkennung aufgenommen auf der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

**Blutreinigender Likör.**

Nach eidesstattlicher Aussage des Geh. Medizinalrat Dr. Heise und nach Untersuchungen staatlicher und kaiserlicher Untersuchungsämter entspricht der alkoholarme, blutreinigende Likör den Anforderungen, welche an ihn gestellt werden, und erzielt große Erfolge bei Blutzunahme, verunreinigtem Blut, Gicht und Rheumatismus, stechenden Auswürfen, unreinem Teint usw., besonders aber bei chronischer oder periodischer Verstopfung, Hämorrhoidal-, Blasen- und Nierenleiden, da er auf Stuhl und Wasser gleichmäßig wirkt. Weiss der Maiche, genügend für einen Monat, 3 M. Erhältlich in den Apotheken, wo nicht, weist auf Anfrage der alleinige Fabrikant **F. Meyer, Littendorferstraße, G.**, die nächste Verkaufsstelle nach.

**Strümpfe**  
**Trikotagen**

besonders haltbare Mittelqualitäten.  
Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 250 anderen Detailgeschäften erzielen wir Einkaufsvorteile, die wir durch unsere billigen Preise unserer Kundschaft zukommen lassen.

**Alfred Bach,**

Hauptgeschäft Hauptstr. 3, im Neust. Rathaus  
Filialen: Grunaer Str. 17, Bönischplatz 4,  
Annenstrasse 39 und Alaustrasse 27.

Für Engros u. Wiederverkauf  
Grunaer Str. 17, Hinterhaus

**Gold-Füllfederhalter**

Für jede Hand passend.

Marke: Kaweco, M. 14.—, 16.—, 18.—, 20.—  
In jeder Lage zu tragen, läuft nicht aus, kleckst nicht



Marke: L. E. Watermann's Ideal, M. 10.50 bis 25.—



**M. & R. ZOCHER, Dresden,** Annenstraße 9  
Papier-, Schreib- u. Zeichenwarenhandlung  
Ecke Am See

**4. Berliner 6-Tage-Rennen.**

**Erster Preis**

auf **DÜRKOPP!**

Der Rennfahrer **John Stol** liess sich für dieses Rennen von dem Fahrradhändler **Machnow** für sein Arcona-Rad verpflichten. Trotzdem fuhr er in dem Rennen unsere **Dürkopp-Maschine** und verdankt diesen Sieg lediglich der hochwertigen Qualität dieses Rades. Warum er nicht das Arcona-Rad, sondern

**!!! nur den Arcona-Tricot !!!**

benutzt, wird der Fahrer selbst am besten wissen.

**Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co., Bielefeld.**

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

**unschädlich**

**Leipziger Neueste Nachrichten**

und  
**Handels-Zeitung**

sind eine anerkannte redigierte politische Tageszeitung auf freimüthiger, denationaler Grundlage und ein

**bellestes nationales Familienblatt**  
mit überaus reichhaltigem Inhalt und täglich 2/3 leitender Aufsätze

**Handelszeitung großen Stils**

die den andern großen deutschen Handelszeitungen getreu zur Seite gestellt werden kann. Die in allen politischen Kreisen sehr beachteten Beiträge der Leipziger Neuesten Nachrichten und der leitende redigierende politische Inhalt, die zahlreiche umfangreiche Beilagen, die anerkannt besten Texten u. Nachrichten, die reichhaltige Sportzeitung und die während der Saison zahl. erscheinende Reise- und Wanderzeitschriften haben den Leipziger Neuesten Nachrichten eine immer wachsende Bedeutung nicht nur in Mitteldeutschland, sondern auch im ganzen Deutschen Reich und im Auslandes verschafft und damit eine beachtliche Abonnentenanzahl gewonnen.

**ca. 126,000 Abonnenten**

in den besten Kreisen sind die Leipziger Neuesten Nachrichten eine der verbreitetsten deutschen Tageszeitungen

**Preisverzeichniss:**

Durch die Post monatlich M. 1.50, vierteljährlich M. 4.—, auswärts M. 4.50.

in Orten mit Filial. im Umkreise von 15 km. monatlich M. 1.10; vierteljährlich M. 3.30; frei in weiterem Umkreise mit Filialen monatlich 1.00, vierteljährlich M. 3.00.

Einzelnummern in Dresden: Fingert-Verlagshaus G. Müller, König-Johann-Strasse, Alte Wache Walle, G. Gude, Fingertstr., Dresd. Anstalt, Poststr. 11.

Junge Mädchen und

**Frauen,**

die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- u. Säftebildung, Fleischsucht und Blutzunahme wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach und hinfällig sind, müssen **Altendorfer Markbruders Starke** trinken. Eine Tasse von einigen Wochen genügt zumeist, um die Wangen zu röthen, Kraft und Wohlbehagen, Frohsinn u. Lebensmut wieder einkehren zu lassen. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei Altmarkt 5: **Perm. Koch;** Amalienstr. 4: **R. Leuthold;** Christianstr. 26: **Paul Finster;** Frauenstr. 9: **C. Klepperbein;** Johannesstr. 23: **Köhren-Apoth.;** König-Joh.-Str. 9: **C. Baumann;** Kreuzstr. 17: **Max Reibnitz;** Markschallstr. 31: **H. Schmeller;** Rathshausstr. 43: **Storch-Apoth.;** Reum. 8: **Salomon-Apoth.;** Prager Str. 40: **G. Baumann;** Reichstraße 6: **Rich. Köllig;** Waisenstr. 23: **Koffe & Köhnef;** Wilsdr. Str. 1: **Löwen-Apoth.;** Wilsdr. Str. 36: **H. Wemmel Pf.**

In Neustadt:  
Bahnh. St. 15: **Kronen-Apoth.;**  
Obergr. 1: **Schmidt & Groß.**

**Hornhaut,**

Bühnenaugen u. sonst. Hautverletzungen lassen sich leicht und schmerzlos entfernen nach 3-5tägigem Auflegen von Hornhautpflaster „Fresco“. Karton mit genauer Anweisung 20 A. Nach auswärts als Brief 40 A.  
**Löwen-Apothek., Altmkt.**

**Eine**  
**Milliarde**  
**Mark**

übersteigt 1912 der Versicherungsbestand der

**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)** gegründet 1830.

Deckungsmittel über 300 Millionen Mark. Bestes Prämien- und Dividenden-system.

Unversehrtheit • Unverfallbarkeit • Weltpolice

Ewig jung fühlt sich, wer regelmässig **Weber's „Doppelkopf“-Thee** trinkt! In Kartons à 50 Pfg. u. 1 M. in Apoth. u. Drog. Von 3 Mark an franko Nachnahme direkt von **Adolph Weber, Theefabrik, Radebeul.** Gegründet 1864 vom Vater des jetzigen Inhabers.

**Automaten-Restaurant.**

Gesamte Einrichtung zum Betrieb eines Automaten-Restaurants, System Cuffiana, 34 Automaten, nebst sämtl. Inventar, unter sehr günst. Beding. zu verkaufen. Off. u. C. 2400 Exp. d. Bl.



**Tiedemann**

**& Grahl,**

Seestrasse 9.

Schaumweine

**Gebr. Hoehl**

Geisenheim.

**Französischer Cognac**

Hennessy Martell

Meukow & Co.

Bisquit Dubouché & Co.

**Feinste Punsche**

Cederlund, Stockholm,

Selser, Düsseldorf

und andere.

**Whisky.**

**Feinste Liköre.**

Wiederverkäufer Rabatt

**LUNA**

Ist auf Grund seiner

nach Hunderttausenden

zählenden Verbreitung

die führende Marke

unter den gegenwärtig

bestehenden Sicherheits-

Kassier-Apparaten

deutschen Ursprungs.

Kein Schließen, kein

Abheben. 12 Klappen

24 Schneiden.

Haupt-Verkaufsstelle:

Sollinger

Stahlwarenfabrik

**Max Herrfurth**

Inh.: H. & C. Wepersberg

..... Grosse .....

**Brüdergasse 43**

an der Sophien-Kirche.

Exp. Fabrik in Solling.

**Bitterbös**

sind alle Arten Hautreini-

gungen u. Hautausschläge, wie

Bläschen, Witzel, rote Flecke,

Saurröthe u. Alles dies beseitigt

**Stedenbergs**

**Carbol-Teer-Seife**

von **Bergmann & Co., Radebeul.**

Bottichig à St. 50 Pf. bei:

**Bergmann & Co., N.-Joh.-Str.**

**Bermann Koch, Altmarkt 5.**

**C. W. Klepperbein, Frauenstr. 9.**

**Paul Finster, Struvestr. 2.**

**Löwen-Apothek., Wilsdr. Str. 1.**

**Mohren-Apoth., Johannesstr. 23.**

**Ergrauendes**  
**Haar**

erhält ohne jede Vorbereitung, durch einfaches Ueberbürsten mit durchaus **unschädlicher Brillantine** seine ursprüngliche Farbe dauernd und so naturgetreu wieder, daß niemand eine künstliche Färbung erkennen kann; auch dunkelt sie **rottes Haar** zu schönem Braun. Befriedigendsten Erfolg sichere zu.

**Max Kirchel,**  
Marienstraße 13.

**Lichtbäder jeder Art,**  
**beste Blutreinigungs-Kur**  
Dresdner Lichtbad,  
Große Klosterstraße Nr. 2,  
Fernspr. 5887.

**Spalkannen**  
**Mutterspritzen**  
**Leib-Binden**  
**Monatgürtel**  
**Frauenartikel**  
Diskret Versand.  
10 % Rabatt.

**R. Freisleben**  
Postplatz.

Verantwortlicher Redakteur:  
Wernia Reuber in Dresden.  
(Gedruckt: 1/2 bis 6 Uhr nachm.)



